

Durch starkes Erhitzen der Cholalsäure gelang es mir ferner zwei verschiedene Dyslysine darzustellen, indem sie bei etwa 180° ein Molecül Wasser, über 200° aber ein zweites Molecül abgab. Dieses Verhalten ist um so interessanter, als von der Cholalsäure des Rindes, die beim Erhitzen über 200° bekanntlich zwei Molecüle Wasser abspaltet, das Gleiche vermuthet, aber noch nicht nachgewiesen wurde.

Die genauere Untersuchung über die Eigenschaften und, so weit als thunlich, über die chemische Constitution der von mir dargestellten Säure, die Veröffentlichung ferner meiner bisherigen sowie weiterer Control-Analysen soll in einiger Zeit folgen.

### **Kurze Mittheilung über Lactosurie der Wöchnerinnen**

von **P. Kaltenbach**, früherem Assistenten  
der geburtshüfl. gynäkolog. Klinik zu Strassburg.

(Der Redaction übergeben am 19. October.)

Im 1. Band dieser Zeitschrift, (Heft 1—2), erschien voriges Jahr eine Arbeit von Hofmeister, „Ueber Lactosurie“, in welcher die Eigenschaften der im Harn von Wöchnerinnen vorkommenden reducirenden Substanz näher untersucht und auf ihre Identität mit Milchzucker nach Krystallisation, Lösungsverhältnissen Reduction und Rotation geschlossen ist.

Zur Feststellung dieser Identität habe ich einige Versuche ausgeführt, welche für die Richtigkeit der Angabe Hofmeisters noch weitere Beweise liefern.

Vor Allem gelang es mir aus dieser Substanz mit Salpetersäure, nach Liebig's Verfahren, Schleimsäure und ihre Silberverbindung darzustellen, sowie durch Kochen mit verdünnter Schwefelsäure einen Zucker zu gewinnen der mit Hefe Alkohol und Kohlensäure gab.

Je stärker die Stauung der Milch in der Drüse, desto reicher fand sich der Gehalt des Harnes an Milchzucker.

Die ausführliche Schilderung der Versuche und Beobachtungen werde ich in Kurzem veröffentlichen.